

Seit dem Sommersemester 2016 wird die Dauerausstellung des Erinnerungsortes Alter Schlachthof der Hochschule Düsseldorf um ein historisch-politisches Bildungsprogramm ergänzt. Im Sinne einer aktiven Erinnerungsarbeit möchten wir eine lebendige und nachhaltige Auseinandersetzung ermöglichen, bei der nicht nur unterschiedliche Aspekte der NS-Herrschaft, sondern auch deren Nachwirkungen sowie aktuelle Formen der Ausgrenzung, des Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus kritisch beleuchtet werden.

Mit vielfältigen Bildungsangeboten bietet die Hochschule Düsseldorf auf einem historisch denkwürdigen Gelände Raum und Gelegenheiten für Erinnerung, Information, Begegnung und Diskussion. Durch Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen wollen wir den Erinnerungsort als Bildungspartner langfristig verankern sowie in Stadt und Region vernetzen.

Das Bildungsprogramm wird im Wintersemester 2018/19 mit einer weiteren Vortragsreihe fortgesetzt. Es richtet sich an alle Studierenden, Hochschulangehörigen, Schüler*innen sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

Exkursion (21.10.2018): max. 20 TeilnehmerInnen
(Warteliste bei Überbuchung). Anmeldung an:
erinnerungsort@asta-hsd.de

Weitere Termine im Rahmen der Veranstaltungsreihe:
„Der Düsseldorfer Majdanek-Prozess, die deutsche Justiz und die NS-Verbrechen“ sowie zur Ausstellung „Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung“ finden Sie unter: www.erinnerungsort-duesseldorf.de

Die Organisation der Vortragsreihe erfolgte mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland; die Vorträge sind zugleich Teil der „Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung“ (respekt-und-mut.de).

Veranstaltungsort
(wenn nicht anders angegeben)

Hochschule Düsseldorf
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf

Raum 1.001 (Geb. 3)

Eintritt frei

Anfahrt

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Düsseldorf-Derendorf (S):
S-Bahnen S1, S6 oder S11, Straßenbahn 701,
Busse 733, 752, 756, 758, 807, 834, SB 55
Rather Str./HSD:
Straßenbahn 701, 704, Busse 807, 834

PKW: Zufahrt zur Tiefgarage über Toulouser Allee

Kontakt

Dr. Joachim Schröder
Präsidiumsbeauftragter
für den Erinnerungsort
joachim.schroeder@hs-duesseldorf.de
Fon: 0211 / 4351 3370

erinnerungsort-duesseldorf.de



Erinnerungsort Alter Schlachthof
Hochschule Düsseldorf

Erinnern heißt Handeln
Düsseldorfer Vorträge zu
Nazismus und Rassismus V

Wintersemester 2018/19

Programm

20.09.2018
18 - 20 Uhr
Dr. Markus Roth
Das KZ Lublin-Majdanek als historischer Ort

Prof. Dr. Ingo Müller
Nachkriegsjustiz und Drittes Reich
*In Kooperation mit der Staatsanwaltschaft
Düsseldorf, der Mahn- und Gedenkstätte, der
Jüdischen Gemeinde Düsseldorf und dem Black
Box-Kino im Filmmuseum
Veranstaltungsort: Hochschulbibliothek*

18.10.2018
18.30 - 20 Uhr
Dr. Stefan Klemp
**„Aktion Erntefest“: Mit Musik in den Tod.
Rekonstruktion eines Massenmords**
*In Kooperation mit dem AStA der HSD und der
Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf*

21.10.2018
9.30 - 20.30 Uhr
**Das „Polizeiliche Judendurchgangslager
Westerbork“ in den deutsch besetzten
Niederlanden – Exkursion zum
Herinneringscentrum Kamp Westerbork**
*In Kooperation mit dem AStA der HSD,
Treffpunkt: Hochschule Düsseldorf, Haupteingang,
Münsterstraße 156; Abfahrt: 09.30 Uhr (pünktlich),
Rückkehr: 20.30 Uhr*

21.11.2018
19 – 20.30 Uhr
Irene Dänzer-Vanotti/Dr. Joachim Schröder
**Die Shoah in Minsk: Die Düsseldorfer Ärztin
Hedwig Jung-Danielewicz und der Gestapo-
beamte Ernst Wertholz**
*Dieser und der folgende Vortrag sind Teil des
Begleitprogramms zur Ausstellung im NRW-
Landtag: „Malyj Trostenez. Geschichte und Erin-
nerung“, in Kooperation mit dem IBB Dortmund,
dem Volksbund deutsche Kriegsgräbervorsorge,
der Mahn- und Gedenkstätte, der HHU Düssel-
dorf und dem Gerhart-Hauptmann-Haus.*

29.11.2018
19 – 20.30 Uhr
Dr. Aliaksandr Dalhouski
**Zur Geschichte der Wahrnehmung von
Malyj Trostenez**
*Veranstaltungsort: Stiftung Gerhart-Hauptmann-
Haus, Bismarckstraße 90.*

Vor 40 Jahren standen Angehörige der SS-Wachmann-
schaften des ehemaligen KZ Majdanek vor dem Düsseldorfer
Landgericht. Der Prozess wurde zu einem der längsten,
aufwändigsten und umstrittensten Verfahren der deutschen
Justizgeschichte. Die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft hat in
Erinnerung an diesen Prozess eine Veranstaltungsreihe
initiiert – die Auftaktveranstaltung findet am Erinnerungsort
statt. Nach der Eröffnung durch **Peter Biesenbach**, Minister
der Justiz des Landes NRW, führt der Historiker **Dr. Markus
Roth** (Universität Gießen) in die Geschichte des KZ- und
Vernichtungslagers Majdanek ein. Im Anschluss spricht
Prof. Dr. Ingo Müller, Verfasser des Buchs „Furchtbare
Juristen“, zum Thema „Nachkriegsjustiz und Drittes Reich“.

Vor 75 Jahren erschossen deutsche Polizisten und SS-
Angehörige im Distrikt Lublin über 40.000 Juden. Dieses
Massaker unter dem Decknamen „Aktion Erntefest“ bildete
den grausamen Abschluss der Ermordung der drei Millionen
polnischen Juden. Der Historiker **Dr. Stefan Klemp** (Mahn-
und Gedenkstätte Steinwache, Dortmund) schildert, wie über
2.000 NS-Täter am 3. November 1943 das Morden in den KZ
Majdanek und Trawniki begannen und tags darauf in
Poniatowa fortsetzten. Die Spuren des Massakers wurden
anschließend verwischt, indem die Leichen verbrannt wurden.
In der deutschen Erinnerungskultur ist dieses größte Massaker
des Zweiten Weltkriegs nicht verankert.

Ab 1939 wurden im Lager Westerbork jüdische Flüchtlinge aus
ganz Europa untergebracht. Während der Besatzung durch
Nazi-Deutschland wurde das Flüchtlingslager 1942 in ein
Sammellager für die niederländischen Juden umgewandelt.
Ab dem 15. Juli 1942 verschleppten die Besatzer von hier aus
107.000 Juden, Sinti und Roma in 93 Transporten in die
Vernichtungslager im Osten. Nur 5.000 überlebten. Die wohl
bekannteste in Westerbork internierte Person war Anne Frank.
In der Nachkriegszeit wurde der Ort zum Symbol für die De-
portation der niederländischen Juden. In der Gedenkstätte
Herinneringscentrum Kamp Westerbork wird die Geschichte
des Flüchtlingslagers und späteren Durchgangslagers erzählt.
Anmeldung zur Exkursion bis 17.10.2018: [erinnerungsort@
asta-hsd.de](mailto:erinnerungsort@asta-hsd.de); maximal 20 Teilnehmer*innen, Studierende
bevorzugt. Teilnahmebeitrag: 10,- Euro (Busfahrt, Eintritt,
Führung in deutscher Sprache).

Möglicherweise haben ihre Wege sich gekreuzt: Hedwig
Jung-Danielewicz, die als erste Frau überhaupt eine
Arztpraxis eröffnet hatte, wurde im November 1941 vom
Düsseldorfer Schlachthof aus in das Ghetto in Minsk
deportiert. Dort konnte sie die Not vieler Menschen lindern,
bevor sie selbst ermordet wurde. 18 Jahre später klicken am
Schlachthof die Handschellen: Der Arbeiter Ernst Wertholz
wird verhaftet. Er war während des Krieges Gestapobeamter
in Minsk, beteiligt an Pogromen und am Massenmord. Die
Journalistin **Irene Dänzer-Vanotti** und der Historiker
Dr. Joachim Schröder schildern zwei Geschichten, zwei
Seiten der Deportation, der Shoah in Minsk und ihrer
juristischen Aufarbeitung.

„Malyj Trostenez“ ist hierzulande kaum bekannt. Dabei
befand sich während des Zweiten Weltkrieges an diesem Ort
das größte deutsche Vernichtungslager auf dem Boden der
damaligen Sowjetunion. Seit 2016 wird ein neuer Gedenk-
stättenkomplex errichtet, belarussische und deutsche
Historiker*innen erarbeiteten eine Wanderausstellung. Der
hieran beteiligte Historiker **Dr. Aliaksandr Dalhouski** (Minsk)
geht auf die Besonderheiten in der sowjetischen Wahr-
nehmung und Gestaltung von Gedenkstätten ein und er-
läutert die gegenwärtigen Tendenzen bei der Transformation
der Gedenkstätte zu einem gesamteuropäischen Erinner-
ungsort. Die beiden letzten Vorträge sind zugleich Teil des
Begleitprogramms zur Wanderausstellung „Malyj Trostenez.
Geschichte und Erinnerung“ (Landtag NRW, 9.11.-2.12.2018).